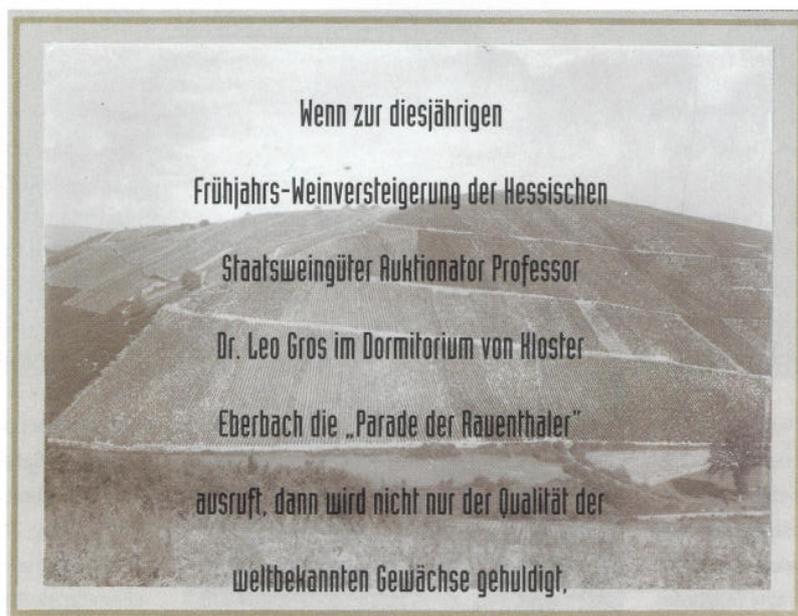


Staatsdomäne Rauenthal

100 JAHRE BAIKEN IM ZEICHEN
DES PREUSSISCHEN ADLERS

auch der hundertjährige Besitz der

Rauenthaler Lagen gefeiert.

Zur Historie und Entwicklung des größten
Außenbetriebs der Hessischen Staatsweingüter

hat DER RHEINGAUER Archive gewälzt,

Mitarbeiter befragt und sich vor Ort ein Bild

von der legendären Lage verschafft.



war im Begriff, sich unter anderem von den Rauenthaler Lagen nebst Gutsbetrieb zu trennen, weil sie nicht mehr Weine produzieren wollten, als sie direkt an die eigene Kundschaft absetzen konnten. Im März 1899 hatte die A. Wilhelmj AG, die ihren Handelssitz an der Wiesbadener Kurmeile Wilhelmstraße unterhielt, den Berliner Makler Philipp Ditt mit der Vermittlung am Regierungssitz in Berlin beauftragt, nachdem man kurz zuvor schon umfangreiche Grundstücke in der Lage Marcobrunn an Prinz Albrecht von Preussen verkauft hatte.

Königlich Preussische Regierung investierte 1,1 Mio

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Hammerstein beauftragte schließlich im April 1899 den damaligen Landes-Oeconomierat und ersten Direktor der Preussischen Dominal-Weinbauverwaltung, Andreas Czéh, mit einem Wertgutachten und entsprechender Rentabilitätsrechnung. Nach über einem Jahr kamen die anschließenden Kaufverhandlungen zu einem erfolgreichen Abschluss. Am 4. Juli 1900 erwarb der Königlich Preussische Staat gut 19 Hektar Weinberge in den Gemarkungen Rauenthal und Eltville mit einem kleinen, an der heutigen Wein-

Das Domänenweingut Rauenthal ist der jüngste Betrieb der Hessischen Staatsweingüter, dessen Erwerb sich dieser Tage zum hundertsten Mal jährt. Als 1896 eine Beerenauslese aus Rauenthaler Lage in Paris die Goldmedaille errungen hatte, wuchs in den preußischen Amtsstuben die Begehrlichkeit. Dennoch brauchte es noch vier Jahre, bis die Königlich Preußische Regierung in den Besitz hochwertiger Lagen im Rauenthaler Berg, unterhalb der Bubenhäuser Höhe gelangen konnte. Zunächst nämlich fehlten offensichtlich entsprechende Finanzmittel für einen Zukauf. Erst durch die Veräußerung des 5,9 Hektar großen Weinbergareals am Neroberg an die Stadt Wiesbaden kamen genügend frische Mittel für den Jahrhundert-Deal in die preußische Staatskasse.

Wilhelmj AG verkaufte Spitzenlagen

In Schwung gekommen waren die hochwohlgeborenen Regierungsbeamten durch das Angebot der Aktiengesellschaft A. Wilhelmj, Schloss Reichartshausen zu Hattenheim. Das Weinerzeuger- und Handelsunternehmen, das in seinem Briefkopf stolz den Zusatz „Größter Weingutsbesitz in den besten Lagen des Rheingauens“ führte,

bergstraße in Rauenthal gelegenen Wohnhaus für 1,12 Millionen Goldmark. Für weitere 5000 Mark wurde der an der Rheingaustraße in Eltville gelegene Recepturhof zur Kellerei umgebaut, die jedoch schon bald zu klein und den Anforderungen des prosperierenden Domänenbetriebes nicht mehr gerecht werden sollte. Nach nur eineinhalbjähriger Bauzeit wurde 1911 das neue Kellereigebäude an der Schwalbacherstraße in Eltville eingeweiht, das heute die Zentralkellerei für alle Domänenbetriebe und – im Nachkriegs-anbau – die Verwaltung beherbergt.

Die „Diefenhardt-Seyffardt-Connection“

Zeitenwechsel: Im hundertsten Jahr nach der Übernahme der Lagen aus dem Besitz der Wilhelmj AG, sitzen wir mit dem Domänenverwalter Stefan Seyffardt auf der Terrasse des Gutshofes im „Gehrn“ und sichten Archivmaterialien. Mit tatkräftiger Hilfe des Hochheimer Kollegen Klaus Schmickl sind eine Reihe von Urkunden, Schriftwechseln, Fotos und Zeitzeugen der hundert-jährigen Geschichte des mit knapp 47 Hektar größten Außenbetriebs der Staatsweingüter zusammengekommen. Seyffardt ist mit 38 Jahren jüngster Betriebsleiter der Staatsweingüter. Die Geschichte seiner Familie ist sporadisch auch die des Rauenthaler Betriebs. So ergänzt der „Benjamin unter den Staatswinzern“ die Galerie der Domänenverwalter, die vor 100 Jahren von seinem Urgroßvater Jakob Diefenhardt eröffnet worden ist.



Chronik der Rauenthaler Domänenverwalter

Peter Weber	1900 interim
Jakob Diefenhardt	1900 bis 1925
Josef Sturm	1925 bis 2. Weltkrieg
Daniel Halmen	1949 bis 1969
Theilmann	1969 bis 1971
Harl-Heinz Rheingans	1971 bis 1997
Stefan Seyffardt	seit 1997

Optimierung der Lagen durch Tausch und Kauf

Am 1. Dezember 1900 nimmt Jacob Diefenhardt, bis dahin Weinbauaufseher im jüngst veräußerten Domänenbetrieb Neroberg, seine Tätigkeit auf. Ihm fällt die schwierige Aufgabe zu, durch geschicktes Arrondieren, planvolles Zusammenlegen, durch Kauf und Tausch, einen optimal zusammenliegenden Weingutsbesitz zu schaffen. Schon bald zählt das sich über die drei Gemarkungen Rauenthal, Eltville und Kiedrich erstreckende Gut zu dem größten und wertvollsten Weinbergsbesitz des Preußischen Staates. Lagen wie Baiken, Gehrn, Hühnerberg, Rothenberg, Wieshell, Geierstein, Eisweg, Kesselring, Pfaffenberg, Wagenkehr, Maasborn, Eltviller Taubenberg sowie der Anfang der 20er Jahre vom ehemaligen Staatsweingut Hattenheim hinzugekommene Kiedricher Gräfenberg erzielen weltweites Renomee.

Topklima im Rauenthaler Berg

Heute haben Rauenthaler Lagen, insbesondere der Rauenthaler Baiken, eine weltweite Fangemeinde. Eingeschworene Freunde des Rieslings sehen in einem Gewächs aus einer Rauenthaler Lage den für diese Traube typischsten Vertreter – mit eleganter Würze, feinen Aromen, mit bodenbedingter Finesse und Spiel, nie breit. In der Gütekarte als Grundlage zur Flächenklassifizie-





zung zum „Ersten Gewächs“ finden sich über die Hälfte der Rauenthaler Staatsparzellen in den gutachterlich ausgewiesenen, von Klima und Natur begünstigten Lagen. Tatsächlich lassen beispielsweise Rauenthaler Baiken und Kiedricher Gräfenberg eine Reihe von Ähnlichkeiten erkennen: Südwesthanglage auf Schieferverwitterungsböden, mäßige Luftfeuchtigkeit, tagsüber optimaler Sonneneinfall und nachts Frischluft aus den nahen Wäldern oberhalb. Das führt dazu, daßs die Trauben kontinuierlicher reifen, länger am Stock bleiben und wesentlich seltener von Botrytis befallen werden. Die daraus resultierende Option zur späten Ernte führt in der Regel zu besseren Ergebnissen.

„Berge versetzen“ für Spitzenlagen

Schon früh haben die Rauenthaler Domänenherren erste Anstrengungen zur Verbesserung der Bewirtschaftung unternommen. Systematisch wurden zur Bodenverbesserung Felsen ausgebrochen, Parzellen aufgefüllt und Weinbergsmauern gesetzt. Dieser Verbesserungsprozess dauert bis Mitte der 30er Jahre an. Baiken und Gehrns sowie Wölfen und Taubenberg haben so im Wesentlichen ihr heutiges Landschaftsbild erhalten. Als der heutige Domänenhof in der Wagenkehr Ende der 20er Jahre bezogen wird, ist Urgroßvater Diefenhardt schon wieder von Bord. 1919 hatte er das Rauenthaler Weingut Baron von Reichenau erworben und im Laufe der folgenden sechs Jahre im Zuge der Arrondierung von der Domäne unwirtschaftliche Lagen aufgekauft. Mit Lagen wie Rauenthaler Rothenberg, Rau-

enthaler Burggraben und Neudorfer Kreuzspitz ver-selbständigte sich der langjährige Domänenverwalter mit dem Diefenhardt'schen Weingut in der Martinsthaler Hauptstraße. Der Betrieb ist auch heute noch im Besitz der Familie und wird von Peter Seyffardt, dem älteren Bruder des Rauenthaler Domänenwirts, geführt.

Muster- und Beispielfunktion auf dem Agrarsektor

Mit dem Kauf des Weinguts Kimmel in 1925 wächst der Rauenthaler Staatsbetrieb auf rund 50 Hektar. Durch weitere Arrondierungen bis zum Kriegsausbruch erhält das Domänengut im Wesentlichen die heutige Aufteilung. Mit Kriegsende beginnt auch der Betrieb der jetzt „Hessischen“ Staatsweingüter neu. Größere Flächenveränderungen finden nicht mehr statt. Einzug hält dagegen die mechanische Bodenbearbeitung. Die ersten Traktoren mit Seilwinde werden angeschafft und unterstreichen die Vorreiterrolle der Staatsweingüter - auch auf diesem Sektor. Die Staatsweingüter hatten schon immer den Anspruch, Muster- und Beispielfunktion auf dem Agrarsektor auszuüben, wie das bereits der langjährige Verwalter Karl-Heinz Rheingans in den 70er Jahren erfolgreich unter Beweis stellen konnte. Unter seiner Leitung konnte durch langwierige Umgestaltungsmaßnahmen ein großer Teil der Seilzuglagen in besser zu bewirtschaftende Direktzuglagen gewandelt werden. Vorreiterambitionen hat sich auch der junge Seyffardt zu eigen gemacht. Jetzt wird in Zusammenarbeit mit der



Forschungsanstalt Geisenheim auf dem Gehrn mit einer Tropfbewässerungsanlage experimentiert. Hightech im Weinberg. Erprobt wird eine computergesteuerte Bodenbearbeitungsmaschine für die noch verbliebenen Steil- bzw. Seilzuglagen, die bei Erfolg schon bald zum Einsatz in den schwierigen Lagen der Staatsweingüter kommen könnten. Ziel der Versuche ist es, die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und auch Steillagen ab 30 Prozent Steigung wieder interessanter zu gestalten.

Die Treue zur Tradition des Rieslings

1950 wird die Kellerei an der Schwalbacherstraße erweitert. Die Kellereien von Hochheim, Rüdesheim und Kloster Eberbach werden aufgelöst und nun in Eltville zentralisiert. Im Herbst 1976 wird der Kiedricher Gräfenberg an das Weingut Robert Weil in Kiedrich verkauft. Für den Erlös werden erneut rund zwei Hektar Weinbergs-

fläche in den Lagen Baiken, Gehrn und Wülfen aus dem Besitz des Grafen Eltz erworben. Nicht verschont geblieben sind auch die Staatsweingüter von der Zeitererscheinung der 60er Jahre, mit Rebenneuzüchtungen den traditionellen Rieslingbestand zu verdrängen. Weißburgunder, Grauburgunder, Müller-Thurgau, Kerner und Silvaneranbau nahmen zu. Erst eine Rückbesinnung auf die traditionelle Weinbaukultur im Rheingau ließ den Riesling nach und nach wieder nach vorne kommen. Dr. Hans Ambrosi war hier als damaliger Direktor der Staatsweingüter treibende Kraft. Zu seiner Zeit lernte Stefan Seyffardt, wie Ende der 40er Jahre übrigens auch sein Vater, in der Staatsdomäne Rauenthal das Winzerhandwerk. Anschließende Praktika führten ihn nach Californien, wo

der junge Winzermeister eine ganz persönliche Liebe zum Chardonnay entdeckte. Auf einem Hektar Rauenthaler Lage wächst jetzt seit 1998 die weiße Rebe. Seyffardt hofft auf den ersten Ertrag im Jahre 2003. Diese Parzelle aber, so der Jungwinzer, sei sein persönliches Steckenpferd. Eine Ausweitung des Anbaus steht nicht zu erwarten.

Weinversteigerung mit der „Parade der Rauenthaler“

Im Juli nun endet das erste Jahrhundert der Geschichte des Staatsweingutes Rauenthal. Zu diesem Anlass legen die Staatsweingüter Kloster Eberbach in der Frühjahrs-Weinversteigerung am 2. Juni ihren Schwerpunkt auf die Rauenthaler Gewächse. Unter den 50 Weinlosen werden 36 Weine als „Parade der Rauenthaler“ ausgerufen. Letztes zu verkostendes Los wird eine 1990er Baiken Riesling Trockenbeerenauslese sein. Zwei

Unikate bilden den Abschluss der unter dem Zeichen des Jubiläums stehenden Versteigerung: Eine 1920er Baiken Riesling Trockenbeerenauslese mit 250 Grad Oechsle und – als absoluter Höhepunkt – eine Flasche aus dem ersten Rauenthaler Betriebsjahr, eine 1900er Rauenthaler Riesling Auslese. Zu welchem Preis dieses historische Gewächs aufgerufen wird, bleibt zunächst das Geheimnis der Versteigerer. Zu erwarten aber ist ein fünfstelliger Zuschlag. In Anbetracht des Anlasses eine angemessene Würdigung der Domänengeschichte und ein erfolgreicher Start in ein neues Jahrhundert.

Karl-Heinz Behrens



FRÜHJAHR - WEINVERSTEIGERUNG

Unikate aus der „Parade der Rauenthaler“

<p>1993 Rauenthaler Baiken Riesling Trockenbeerenauslese großer Edelwein, Spitze des Jahrgangs. Wein-Nr. 93142</p> <p>1990 Rauenthaler Baiken Riesling Eiswein sehr intensive Fruchtaromen, feinste Eisweinart. Wein-Nr. 90138</p> <p>1976 Rauenthaler Baiken Riesling Trockenbeerenauslese bernsteinfarben, feinste Caramelnote, perfekter großer Wein! Wein-Nr. 76129</p> <p>1950 Rauenthaler Baiken Riesling Beerenauslese Witterung: Warmes, feuchtes Jahr mit kühlem, aber trockenem Herbst. Menge und Güte: reichlicher Ertrag; stoffige, herzhaft Weine. Einige Auslesen konnten als Raritäten eingebracht werden. Bernsteinfarben, feinste Caramelnote, perfekter, großer Wein. Wein-Nr. 50131</p> <p>1940 Rauenthaler Gehrn Riesling Witterung: Walter Winter, warmer Frühling, feuchter und kühler Hochsommer. Herbst meist kühl. Menge und Güte: große Menge säurebetonter, nerviger Weine, goldgelb, markante, kräftige Art, lebendig. Wein-Nr. 4062</p>	<p>1920 Rauenthaler Baiken Riesling Trockenbeerenauslese Witterung: Milder Winter, warmer Frühling. Ausgewogener normaler Sommer. Der Oktober war trocken und hatte die höchste Zahl an Sonnenscheinstunden in diesem Jahrhundert mit 192 Sh gegenüber 96 Sh im langjährigen Durchschnitt. Menge und Güte: Hoher Ertrag mit Spitzenweinen, die dank der frischen, rassigen Säure außergewöhnlich fruchtig waren. Die Einmaligkeit dieses Jahrganges liegt darin, dass bei der trockenen, sonnigen, aber kühlen Herbstwitterung der Zuckergehalt der Spät- und Auslesen rasch zunahm, die Säure aber nicht abgebaut wurde. Die Gesamtsäure der Auslesen lag beim Riesling zwischen 13-29 o/oo, beim Spätburgunder nicht unter 11 o/oo, 250 Grad Oechsle, 16,2 o/oo Säure. Mahagonifarben mit grünlichen Reflexen, erotische Fruchtaromen, größtes Potenzial an Würze, Süße und Finesse, absolute Spitze, ganz großer Jahrhundertwein. Wein-Nr. 2034</p> <p>1900 Rauenthaler Riesling Auslese Witterung: Ungünstiges Frühjahr, Maifröste, warmer Sommer. Menge und Güte: Wenig und gut, reifer Jahrgang, wenig Spitzenweine durch nasse Herbstwitterung. 100 Grad Oechsle, 9 o/oo Säure. Tiefbernsteinfarben, Duft nach Caramel und Trockenfrüchten, Zwetschgendörrobst, volle Harmonie, feine eingebundene Restsüße. Erster Jahrgang Domäne Rauenthal</p>
---	--